

**»Ich habe mir YouTube Videos angeguckt zum Lernen. Das hilft mir auch im Unterricht.«**

**Über das Ziehen und Verschieben von Grenzen durch Kinder und Jugendliche im Kontext des digitalen Wandels von Schule**

Prof. Dr. Kai-Uwe Hugger, Hanna Kerojoki (B.A.), Dr'in Lilli Riettiens,  
Prof'in Dr'in Angela Tillmann, Ellen Witte (M.A.)

# Forschungsfrage

Wie gestalten 10- bis 15-jährige Kinder und Jugendliche ihr digitales Medienhandeln im Kontext der Ganztagschule zwischen Formalität, Non-Formalität und Informalität?

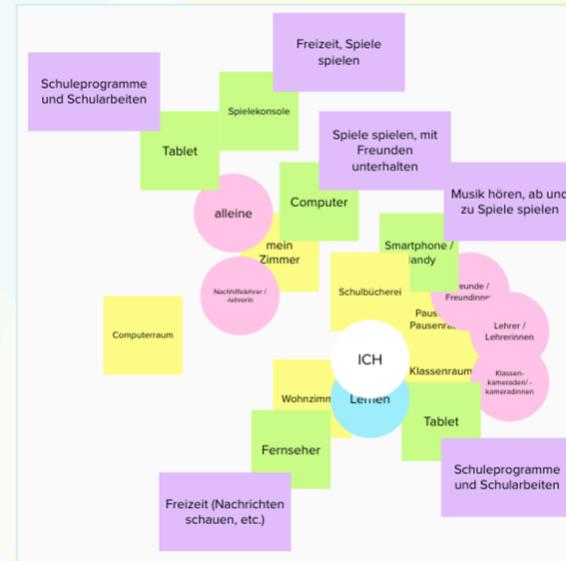
# Agenda

- 01 Vorgehen und Erhebung
- 02 Digitales Medienhandeln zwischen Be- und Entgrenzung.  
Einblick in Material und Ergebnisse:
- 03 Fazit und Diskussion

# 01 | Erhebung und Vorgehen

# Erhebung und Vorgehen

- 29 Online-Leitfadeninterviews
  - Mit Kindern und Jugendlichen zw. 10-15 Jahren
  - Inkl. Erstellung von Netzwerkkarten
- 5 Schulen: 4 Gymnasien und 1 Sekundarschule
- Interview in vier Phasen
  - Phase 1: Lern- und Bildungsorte, Bezugspersonen
  - Phase 2: Medienrepertoire
  - Phase 3: Medienhandeln
  - Phase 4: Lernen mit und über Medien
  - Abschluss: Wünsche



# 02 | Digitales Medienhandeln zwischen Be- und Entgrenzung

# Vier Ursachen für eigene Be- und Entgrenzungen

Verändertes Beziehungs- und  
Interaktionsverhältnis

Medienkulturelle  
Herausforderungen

Ursachen

Themen und  
Interessen

Formale  
Anforderungen

# Verändertes Beziehungs- und Interaktionsverhältnis

„Also wenn wir einen Film gucken wollen, sagen manche Lehrer halt, dass wir das machen sollen. Also wir den Beamer hochfahren sollen und so, weil wir das halt schon können und die Lehrer nicht so [...].“  
(Schülerin, 15 J., 9. Klasse, Gym.)

„So lerne ich jetzt nicht wirklich was von den Lehrern, sondern auch die mal was von uns so. Ist auch mal was (lachend) Schönes.“ (Schülerin, 14 J., 7. Klasse, Gym.)

„Da war ich natürlich stolz darauf, dass ich bei Teams sozusagen ein bisschen der Ansprechpartner war für die Lehrer, wenn die da Probleme hatten oder für meine Mitschüler.“ (Schüler, 14 J., 7. Klasse, Gym.)

**Befragter:** „[...] weil viele Kinder können halt auch besser mit dem Computer umgehen als die Lehrer.“

**Interviewerin:** „Aber du möchtest nicht derjenige sein, der den Lehrern das zeigt?“

**Befragter:** „Nein. (lacht)“ (Schüler, 13 J., 7. Klasse, Gym.)

# Medienkulturelle Herausforderungen

„Wir haben einen Klassenchat, aber wenn man die WhatsApp-Gruppe jetzt zum Beispiel auf stumm stellt und du gehst einen Tag nicht an dein Handy, dann sind da vielleicht 600 Nachrichten nur aus einem Klassenchat, weil die in dem Klassenchat haben da die ganze Zeit nur Kack reingeschrieben. Wenn einer gefragt hat, was man für Hausaufgaben aufhatte und man hat das vielleicht gelesen, musste dann aber nachgucken und dann musste man die Nachricht erst mal suchen, weil da halt wieder die ganze Zeit Mist reingeschrieben wurde.“

(Schülerin, 10 J., 5. Klasse, Gym.)

# Themen und Interessen

„Also ich programmiere momentan für meinen Vater eine Webseite, weil wir überlegen uns da [am Gardasee; d. V.] irgendwie so eine ganz kleine Wohnung zu kaufen, zum Vermieten. Und den Vermietablauf würden wir dann irgendwann über externe Webseiten über so Ferienwohnungsvermietungsurlaubswebseiten abwickeln, aber so quasi zum Bewerten und zum Informieren hatten wir uns überlegt, dass wir da vielleicht eine Webseite machen können. Und weil ich das auch im Informatikunterricht hatte, HTML und CSS, und das mich auch privat beschäftigt hat und das eigentlich ziemlich gut beherrsche und man das natürlich irgendwie mit Webseiten auch machen kann, habe ich mir gedacht, wenn ich das, weil das zum Üben natürlich irgendwie super ist, zum Beispiel mache. Das mache ich gerne.“

(Schüler, 15 J., 9. Klasse, Gym.)

# Themen und Interessen

„Also teilweise mache ich auch eine PowerPoint in der Freizeit. Ich habe zum Beispiel eine Überlegung: Mit meiner Freundin wollte ich vielleicht mal eine AG gründen und da machen wir dann verschiedene PowerPoints zu Themen, also zu Themen, die mit der AG zu tun haben oder die uns einfach privat interessieren. Oder ich hatte mal eine kurze Zeit auch Geschichten geschrieben – über Word habe ich das dann gemacht.“

(Schülerin, 15 J., 9. Klasse, Gym.)

# Vier Ursachen für eigene Be- und Entgrenzungen

Verändertes Beziehungs- und Interaktionsverhältnis

Medienkulturelle Herausforderungen

**Grenzen  
ziehen, verschieben,  
anerkennen,  
überschreiten**

Themen und Interessen

**Formale  
Anforderungen**

# Strategien zum Umgang mit Ent- und Begrenzungen

(Nicht-) Nutzung und Erweiterung des  
persönlichen Medienrepertoires

Grenzen  
ziehen,  
verschieben,  
anerkennen,  
überschreiten

Regulierung der  
eigenen  
Mediennutzung

(Nicht-)Einbeziehen  
des persönlichen  
Netzwerks

Erwerb von  
Wissen und  
Fähigkeiten

# 1. (Nicht-)Nutzung und Erweiterung des Medienrepertoires

„Eigentlich fast überall. Also ich gucke halt mittlerweile auch drauf, dass ich in vielen Fächern halt auch mein iPad halt benutze, um zu schreiben. [...] Aber ansonsten Zuhause gucke ich immer, dass ich dann auch einfach was ohne digitale Medien mache einfach, damit man das dann auch auf Papier mal wieder schreibt. Aber ansonsten gucke ich halt auch drauf, dass ich das dann oft wirklich halt digital mache, weil in diesen Kursmappen können die Lehrer halt auch direkt drauf zugreifen, wenn es ein Klassennotizbuch ist und können halt auch sehen, was ich mache.“

(Schülerin, 15 J., 9. Klasse, Gym.)

## 2. (Nicht-)Einbeziehen des persönlichen Netzwerks

„Irgendwann habe ich dann die Gruppe verlassen. [...] Dann haben mich manchmal zwar welche wieder hinzugefügt. Dann habe ich sie aber wieder verlassen, aber irgendwann hat meine Mama dann eingestellt, dass man mich erst einladen muss, damit ich in die Gruppe halt reingehe.“

(Schülerin, 10 J., 5. Klasse, Gym.)

## 2. (Nicht-)Einbeziehen des persönlichen Netzwerks

„Also mein Vater hat auch schon ein bisschen was jetzt mit iPads in der Firma gemacht. Aber meine Mutter kennt sich damit eigentlich GAR NICHT aus. Also die kann mir damit halt auch nicht helfen. Und mein Vater kennt halt nur so ein paar Tricks aus der Firma oder so, aber der kennt sich glaube ich auch nicht so gut aus wie jetzt meine Schwester und ich, weil wir halt einfach die ganze Zeit in der Homeschooling-Zeit die ganze Zeit damit gearbeitet haben und eigentlich auch nur damit geschrieben haben und deswegen, generell können die eigentlich auch nicht viele Tipps geben.“

(Schülerin, 15 J., 9. Klasse, Gym.)

### 3. Erwerb von Wissen und Fähigkeiten

„Du kannst neue Sachen ENTDECKEN und dir Tutorials angucken, wenn du nicht weiterkommst bei irgendwas. Und zum Beispiel Lehrerschmidt ist das perfekte Beispiel. Wenn du in der Schule nicht weiter weißt und du Hausaufgaben machen musst. Du hast ja den LEHRER jetzt nicht parat und deine Eltern können dir das nicht erklären, dann gehst du auf Lehrerschmidt und der erklärt dir das.“  
(Schüler, 13 J., 7. Klasse, Gym.)

„Ich habe mir YouTube Videos angeguckt zum Lernen. Das hilft mir auch im Unterricht.“  
(Schüler, 14 J., 9. Klasse, Gym.)

# 3. Erwerb von Wissen und Fähigkeiten

„Also ich benutze YouTube so, ich würde sagen, das ist so Hälfte Hälfte. YouTube benutze ich so zur Hälfte für Schule irgendwie, wenn ich was nicht verstanden habe, weil auf YouTube gibt es irgendwie alles. Egal, ob Chemie, Physik, Mathe oder Latein. [...] Aber auch für FREIZEIT wie SPIELE [...] .“

(Schüler, 14 J., 9. Klasse, Gym.)

## 4. (Selbst-)Regulierung der eigenen Mediennutzung

„[...] dann habe ich irgendwann das Handy dann mal weg gelegt für zwei Wochen und dann konnte ich halt schneller einschlafen und war dann auch morgens fitter, wenn ich zur Schule musste oder halt generell.“

(Schülerin, 13 J., 5. Klasse, Gym)

„[...] in der Schule heißt es natürlich: ‚Das iPad nur für Schulsachen benutzen.‘ Das wird aber auch nicht von allen so richtig befolgt. Also wenn man dann mal so guckt, wer denn wirklich nur auf dem Buch ist beziehungsweise auf dem Heft ist, dann sieht man schon noch relativ viele, die während des Unterrichts spielen.“

(Schüler, 13 J., 7. Klasse, Gym)

# 03 | Fazit und Diskussion

# Fazit

**Forschungsfrage:** Welche Relevanz entfalten digitale Medien im Zusammenspiel von formalen, non-formalen und informellen Lernprozessen im Bildungskontext der Ganztageesschule aus Sicht von Kindern und Jugendlichen?

... angesichts einer Entgrenzung von Bildungsorten und -modalitäten und der **zeitlichen, räumlichen und sozialen Entgrenzung** von Medienkommunikation

## Ergebnisse

- Die Auseinandersetzung mit digitalen Medien und Medieninhalten begünstigt die wechselseitige Durchlässigkeit von Bildungskontexten.
- Die von Medien durchdrungene Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen führt auch bei Lehrer\_innen dazu, dass sich die klaren Grenzen zwischen Schüler\_innen und Lehrer\_innen, bezogen auf die Kenntnisse aber vor allem (Bedien-)Fähigkeiten, die sie im Umgang mit Medien mitbringen, verschieben.
- Ihr Wissen und ihre Fähigkeiten bezogen auf digitale Medien erwerben Kinder und Jugendliche derzeit v. a. im Kontext der Familie und Peer-Group.

**Herzlichen Dank  
für Ihre Aufmerksamkeit!**

# Diskussion

- Können Sie die vorgestellten Ergebnisse für Ihre Praxis nachvollziehen und sind sie für Ihre Praxis relevant?
- (In)Wie(fern) lassen sich Vorwissen und bestehende Kompetenzen in Bezug auf digitale Medien seitens der Schüler\_innen pädagogisch angeleitet und strukturiert einbinden?
- Welche Möglichkeiten entstehen aus Ihrer Sicht durch eine solche Berücksichtigung? Welche Herausforderungen?